31. Jahrgang. Freitag, 26. August. Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16628. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

## Die Coalition der Spiritusindustriellen.

Zu dieser Frage gehen uns von einem bekannten westpreußischen Gutsbesitzer folgende Ausführungen zu:

„Die in einem Theil der politischen Presse bemerkbar gewordene Erregung über die Gründung einer Actiengesellschaft für Spiritusverwerthung scheint ruhigerer Ueberlegung zu weichen. Nachdem der Abgeordnete Dr. Meyer aus Breslau die Grundlosigkeit jeder Anfeindung gegen die zu einer Actiengesellschaft vereinigten Käufer sowohl, als auch gegen die Verkäufer nachgewiesen, bleiben als Schuldige an der getadelten Coalition nur noch diejenigen übrig, welche dem neuen Gesetz über die Besteuerung des Branntweins zugestimmt haben. Gegen diese richten sich jetzt die zornigen Artikel der „antiagrarischen“ Presse. Auch da, meinen wir, wird ein ruhigerer Ton Platz greifen können. Wenn behauptet wird, das neue Gesetz mit seiner angeblichen Begünstigung der landwirthschaftlichen Brennereien habe allein die Coalition der Brenner möglich gemacht, so muß dem durchaus widersprochen werden. Höchstens könnte man zugeben, daß dieses neue Gesetz den Brennern die Nothwendigkeit einheitlichen Zusammengehens als das einzige Mittel, schweren Schädigungen des Gewerbes und der gesammten Landwirthschaft vorzubeugen, näher gelegt hat. Daß eine Coalition der Brenner auch vor dem Gesetz möglich war, wird ja zugegeben; aber nur insoweit, als man nicht bestreiten will, ein absolutes Hinderniß habe nicht bestanden; geleugnet wird, daß eine Veranlassung, die Coalirung zu wünschen, früher schon bestanden habe. Die Richtigkeit dieser Auffassung muß bestritten werden. Hätten die Brennereibesitzer vor 4 oder 3 Jahren sich entschlossen, nach gemeinschaftlich vereinbarten Grundsätzen ihre Production zu normiren, und durch Bildung eines Prämienfonds die Bekämpfung des concurrirenden russischen Spiritus auf dem Hamburger Markt in Angriff zu nehmen, so wären für die Spiritusindustrie niemals so schlechte Zeiten gekommen, daß ihre Zustimmung zu monopolistischen Wünschen oder erzwungenen Productionsbeschränkungen hätte erwartet werden können. Auch die Besitzer landwirthschaftlicher Brennereien haben die kaufmännische Einsicht, daß sie eine große Production mit mäßigem Gewinn einer beschränkten Production mit höherem Gewinn vorziehen, selbst wenn die Summe der Gewinne in beiden Fällen die gleiche ist. Noch mehr interessirt sich für große Production die an einer Steigerung der Bodencultur arbeitende Landwirthschaft und vermehrtes Arbeitsangebot anstrebende Volkswirthschaft. Eine Brennereipolitik, welche demüthig auf den Wettkampf am Weltmarkt verzichtet, kann wohl allenfalls den Brennereibesitzern als Industriellen noch das Leben erhalten, aber die Sorge für Bodencultur und Arbeitsverdienst muß sie aufgeben.

Diese Einsicht hat vor Auftauchen des neuen Brennereisteuer-Entwurfs die Coalitionen, welche Betriebsbeschränkung als Grundlage hatten, verhindert. Man kann heute sagen, es war weise, sich im vorigen Jahre der Coalition zu enthalten, was damals freilich nicht wissen konnte.

Heute, nachdem das neue Gesetz eine Beschränkung der Production mit einer Prämie bedacht hat und dadurch die landwirthschaftliche Brennerei in ihren Lebensbedingungen bedroht, liegt die Sache so, daß zur Abwendung der von dem Gesetz zu erwartenden Schäden, nicht zur Ausnutzung angeblicher Vortheile, eine Vereinigung der Vereinigungen von Producenten und Händlern zur Hebung des Exports nothwendig geworden ist.

Insofern darf man sagen, die Coalition sei eine Folge des neuen Gesetzes. Das Gesetz hat ihr nicht etwa absichtlich den Boden geebnet, aber es hat eine Lage geschaffen, die zur Coalition zwang, weil ihre Schwierigkeiten ohne dieselbe nicht zu überwinden waren. Sind die Angriffe gegen diejenigen, welche das Gesetz bewilligten, die eben gedachten Veranlassungen zur Bildung einer Coalition gemeint, so bitten wir um Entschuldigung. Wir glaubten, die Angreifer seien der Ansicht gewesen, die den Brennern durch das neue Gesetz gebrachten Vortheile hätten sie verleitet, denselben durch die Coalition eine größere Ausdehnung zu geben.“

Mit dem Herrn Verfasser der vorstehenden Ausführungen sind wir darin einverstanden, daß die Coalition der Spiritusbrenner und Fabrikanten eine Folge des neuen Spiritussteuergesetzes ist. Wiederholt haben wir dies auseinandergesetzt. Deshalb fällt allerdings die Verantwortung für die Folgen dieses Gesetzes, das, um mit dem nationalliberalen Abgeordneten Oechelhäuser zu sprechen, bei uns nie dagewesene und noch nie erprobte Grundsätze in die Steuergesetzgebung einführt und „ein Sprung ins Dunkle ist“, wesentlich auf diejenigen, welche das Zustandekommen des Gesetzes herbeigeführt haben. Freilich, wenn auch die Coalition, sollte sie wirklich zu Stande kommen, zusammenbrechen würde, — und davon sind wir überzeugt, — so wird man den Schöpfern und Förderern derselben den Vorwurf nicht ersparen können, daß sie in einer sehr wichtigen Sache von einer großen Tragweite gar zu leicht vorgegangen sind. Man ist schnell bei der Hand, jeden Einwand gegen das Vorgehen der Spiritusbrenner und jede Kritik desselben mit der Bemerkung zu beseitigen, daß sie der Ausfluß einer „antiagrarischen“ Befangenheit und Voreingenommenheit sei. Mit solchen Argumenten ist wenig zu machen. Wir sind des Glaubens, daß unser Interesse für die Landwirthschaft hinter dem der specifischen Vertreter derselben in der Presse keineswegs zurücksteht. Das vielleicht verbreitetste conservative Blatt, der „Reichsbote“, hat wiederholt eine solche Kritik an dem Coalitions-Vertrag geübt, wie kein freisinniges Blatt. Gerade im Namen und im Interesse der Landwirthschaft hat er die Brenner dringend vor Unterzeichnung des Vertrags gewarnt und er verlangt — weitergehend als irgend Jemand von liberaler Seite — sogar das Einschreiten der Behörden. Auch conservative „Agrarier“ haben die schwersten Bedenken gegen den Beitritt zur Coalition öffentlich geäußert und wir zweifeln nicht daran, daß die Zukunft ihnen Recht geben wird.

Das neue Spiritusgesetz sollte nach der Absicht der Regierung den Brennern Vortheile gewähren, es sollte, wie der Finanzminister v. Scholz sich in der Rede vom 11. Mai d. J. ausdrückte, „einem Theil der Spiritusproduction eine gewinnbringendere Gestaltung“ geben. Die Coalition will diese Vortheile, wie das in den Circularen wiederholt betont wird, den Brennern sichern. Es wird sich bald zeigen, wie ihr das gelingt.

Von einer „Sorge für Bodencultur und Arbeitsverdienst“ wird sehr bald bei der Coalition keine Rede mehr sein, da werden ganz andere Sorgen kommen. Wie man auch die Sache betrachten möge — die Coalition ist ein verhängnißvolles Experiment. Bei seinem Mißlingen ist das Staatsmonopol unvermeidlich und diese Aussicht scheint Vielen auch durchaus nicht unangenehm zu sein.

### Zur Spiritusbank.

Berlin, 25. August. In Sachen der Spiritusbank schreibt das Organ derselben, der „Börs.-Cour.“, von heute Morgen:

„In der Versammlung der Spiritushändler und Spritfabrikanten, welche gestern Abend im Central-Hotel hierselbst stattfand, wurde eine vollkommene Uebereinstimmung constatirt. Nur bezüglich einiger technischen und redactionellen Fragen, den Vertrag mit der Monopolbank betreffend, kam es zu Erörterungen. Eine Einigung mit den Händlern wurde erzielt. Dieselben erhalten nicht eine Provision von 2 Procent, wie früher irrig berichtet worden, sondern es wird ihnen im allgemeinen der bisherige Nutzen zugesichert für denjenigen Spiritus, bezüglich dessen sie mit Spiritusbrennern Verträge abgeschlossen oder worauf sie Vorschüsse geleistet haben und dessen Brenner der Coalition bis zum 28. August beigetreten sein werden. Diejenigen Händler, welche dem Abkommen noch beitreten wollen, haben sich bei dem Bureau im Centralhotel persönlich zu melden. Die Bank für Sprit- und Producten-Handel, vormals Wrede, hat gestern ihren Beitritt definitiv erklärt.

Zu der heutigen Versammlung sind an etwa 70 Spritfabrikanten, welche eine Leistungsfähigkeit von über 400 Millionen Liter Sprit repräsentiren, Einladungen ergangen. Aber auch den nicht Eingeladenen wird, wofern die Spritfabrikation bei ihnen Hauptbetrieb ist und sie hochgradige und gutgereinigte Waare liefern, der schleunige Beitritt offen gehalten.

Frankfurt, 24. August. Der Vorstand des Verbandes südwest-deutscher Branntwein-Interessenten wird morgen hier zusammentreten, um über geeignete Mittel zur Wahrung der Selbständigkeit der Verbandsmitglieder zu berathen, für den Fall, daß das Monopolbank-Project zu Stande kommen sollte. Es wird beabsichtigt, der Concentration der Verkäufer alsdann eine Concentration der Käufer entgegen zu stellen, und zwar durch Errichtung eines Comtoirs zum Ankauf von Branntwein und Sprit. Die Interessenten sollen sich vertragsmäßig verpflichten, nur dieser Centralstelle ihre Einkaufsordres zu geben, und letztere soll nur mit solchen Brennern und Spritfabriken abschließen, welche der Monopolbank fernstehen. Da voraussichtlich der größere Theil der Brennereien hiesiger Gegend sich nicht an die Monopolbank binden wird, so wäre event. nur die Schaffung einer Rectificationsanstalt zu beschließen. Da eine Spritfabrik von einiger Bedeutung in West- und Süddeutschland bisher nicht besteht, so würde einem solchen Etablissement ein gesichertes Absatzgebiet unzweifelhaft sein.

Gießen, 24. August. Auf Veranlassung des Vorstandes des hessischen Zweigvereins des Verbandes deutscher Liqueurfabrikanten hat heute eine Sitzung stattgefunden, in welcher von den Anwesenden einstimmig beschlossen wurde, eine entschiedene Stellung gegen den Spiritusring einzunehmen und nichts von den der Coalition beitretenden Brennereien zu kaufen. (Frankf. Ztg.)

Ferner wird uns aus Berlin telegraphirt:

**Der Spiritusring hielt heute im Centralhotel unter Ausschluß der Oeffentlichkeit eine Versammlung ab.**

**Von verschiedenen Seiten wird darauf vorbereitet, der Anmeldetermin werde noch weiter hinausgeschoben werden, weil die Betheiligung bis zum 27. d. Mts. nicht ausreichend sein werde.**

**Vorbereitende Schritte für die Errichtung von Genossenschafts-Brennereien, durch welche Vereinigungen von Gast- und Schankwirthen sich von der Coalition unabhängig machen wollen, werden wieder von mehreren Seiten gemeldet.**

**Regensburg, 25. August. Auf der heute hier stattgehabten Versammlung bairischer Branntweinbrenner erklärten 62 von 70 anwesenden Brennern ihren Beitritt zu der Actiengesellschaft für Spiritus-Verwerthung.**

**Regensburg, 25. August. Die der Actiengesellschaft für Spiritusverwerthung beigetretenen 62 Spiritusinteressenten wählten drei Delegirte und den Commerzienrath Pühn (München), welche an der Berliner Versammlung am 29. August theilnehmen sollen; zugleich beantragten dieselben Betheiligung des bairischen Kapitals.**

### Deutschland.

### Verzicht auf das Einspruchsrecht?

Ein schlesisches clericales Blatt hat mitgetheilt, die Regierung habe bezüglich der Handhabung des Einspruchsrechts bei der Anstellung von Pfarrgeistlichen sich nachträglich im Sinne des im Herrenhause abgelehnten Antrages des Bischofs Dr. Kopp verpflichtet, niemals einen Einspruch zu erheben, welcher aus der Erfüllung priesterlicher Pflichten oder der Ausübung staatsbürgerlicher Rechte entnommen sei. Diese Nachricht würde glaubwürdiger erscheinen, wenn die bezügliche Erklärung nicht erfolgt wäre, um der Agitation des schlesischen Clerus gegen das Einspruchsrecht die Spitze abzubrechen. Bekanntlich berief sich Bischof Kopp im Herrenhause für seinen Antrag auf die im Clerus herrschende Befürchtung, daß die Regierung das Einspruchsrecht, wie es in ihrer Vorlage normirt war, anwenden werde, um dem Clerus jede politische Selbstthätigkeit zu verleiden. Wenn keinerlei Art der Ausübung staatsbürgerlicher Rechte seitens der Geistlichen als Einspruchsgrund geltend gemacht werden kann, fallen alle Befürchtungen der bezeichneten Art fort. Ist die Angabe des schlesischen Blattes zutreffend, so wird die Mittheilung über diese neueste Vereinbarung mit der Curie ohne Zweifel in allen Diöcesen erfolgen, da es sich hier um eine generelle Interpretation des Einspruchsrechts handelt.

Man könnte sogar die Frage aufwerfen, ob die Regierung berechtigt sei, der Curie gegenüber ohne Zustimmung des Landtags bindende Verpflichtungen dieser Art zu übernehmen. Die Abänderung des § 16 des Gesetzes von 1873 durch das letzte kirchenpolitische Gesetz hat doch einen gesetzlichen Zustand geschaffen, der durch die angekündigte Vereinbarung mit der Curie zu Ungunsten des Staates tangirt wird. Auf alle Fälle ist es ein seltener Vorgang, wenn die Regierung ohne Mitwirkung der Landesvertretung sich einer auswärtigen Instanz gegenüber verpflichtet, Rechte nicht auszuüben, welche die Gesetzgebung ihr zuspricht und auf deren Aufrechterhaltung ihre Vertreter im Landtage s. Z. ein verhältnißmäßig großes Gewicht gelegt haben.

Bei den Verhandlungen mit der Curie, deren Resultat die obige „Verpflichtung“ der Regierung sein soll, handelt es sich, wie bekannt, in der Hauptsache um die bei der Verhandlung über die Revision der Maigesetze ungelöst gebliebene Frage der Wirkung des Einspruchs der Regierung; mit anderen Worten, ob der seitens des Oberpräsidenten gegen den Candidaten des Bischofs erhobene Einspruch unter allen Umständen die Besetzung der Stelle verhindere. Die Frage verliert freilich sehr viel an ihrer Bedeutung, wenn die Regierung auf jeden Einspruch aus der Erfüllung priesterlicher Pflichten oder der Ausübung staatsbürgerlicher Rechte verzichtet. Geistliche, die in anderer Weise Anstoß bei der Regierung erregen könnten, werden seitens der Bischöfe schwerlich zur Anstellung im Pfarramt in Vorschlag gebracht werden.

Die Breslauer Meldung regt zudem noch eine andere Frage an, nämlich die, ob die Regierung die in Rede stehende Verpflichtung endgiltig und für alle Zeit übernommen hat, oder ob es der Regierung für den Fall, daß die Curie oder die Bischöfe andere als friedfertige Wege einschlagen sollten, unbenommen sein würde, zu der strengeren Handhabung des Einspruchsrechts zurückzukehren. Ehe diese Fragen beantwortet sind, wird man ein definitives Urtheil über die seltsame Meldung nicht abgeben können. Bemerkenswerth ist freilich, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Mittheilung der „Schles. Volksztg.“ ohne Vorbehalt wiedergiebt.

Berlin, 25. August. Ueber das gestern stattgehabte Adlerschießen in Potsdam, dem sowohl der Kaiser wie die Kaiserin beigewohnt haben, erhält die „Voss. Ztg.“ folgenden Bericht:

„Bei prächtigstem Wetter hat heute (Mittwoch) Nachmittag im Beisein des Kaisers und der Kaiserin das Adlerschießen des 1. Garde-Regiments zu Fuß auf den Scheibenständen des Regiments im Katharinenholze stattgefunden. Nachdem kurz nach 4 Uhr Prinz und Prinzessin Wilhelm, Prinz Leopold, die Prinzessinnen Amalie und Luise von Schleswig-Holstein auf dem festlich geschmückten Schießstand eingetroffen waren und dort vom Commandeur des Regiments, Oberst und Flügeladjutant v. Lindequist, sowie den Grafen v. Rantzau und Pr.-Lieut. v. Suckow, welche die Honneurs des Regiments machten, empfangen worden waren, wurden dieselben von den anwesenden Damen des Offiziercorps und von den Offizieren begrüßt. Die Offiziere des Regiments einschließlich des Prinzen Wilhelm nahmen alsdann nach der Größe rangirt in zwei Gliedern Aufstellung, um das Eintreffen der Majestäten zu erwarten. Zur allgemeinen Freude erschien bald darauf der Kaiser, begleitet vom Fürsten Radziwill, im offenen Wagen und wurde von den Offizieren seines Regiments, welche unter den Fanfaren der Regimentsmusik beim Erscheinen des hohen Chefs präsentirten, empfangen. Nachdem der Kaiser den Wagen verlassen, schritt derselbe, leicht gestützt auf einen

---

## Ein Gletscher-Abenteuer.

Am 10. August unternahm Herr M. aus M. mit seiner jungen, hübschen Frau eine Tour von Obergurgl über das Ramoljoch zur Samoahütte. Es ist dies die lohnendste Partie des oberen Oetzthales und wird auch, da sie durch die neuerbaute und gut bewirthschaftete Hütte auf dem sogenannten Köpfl sehr erleichtert ist, häufig unternommen. Schon von der Hütte und noch mehr von der Schneide des Joches breitet sich vor den erstaunten Blicken ein Panorama aus, wie es nicht bezaubernder gedacht werden kann. Man sieht alle die Riesen der oberen Oetzthalerberge, die Wildspitze, die Weißkugel, den Similan und wie sie sonst heißen, in ihren blinkenden Mänteln von Eis und Schnee im Kreise herumstehen. Ihre Gletscherschleppen reichen weit in die grünen Thäler von Gurgl und Vent hinab, von wo herauf das Geläute der Alpenheerden wieder so zauberisch klingt. Die Pracht der Eiswelt, die Großartigkeit des ganzen Gebirgsstockes, die Schroffheit seiner Gipfel, Zinnen und Hörner tritt nirgends deutlicher hervor, und wohl wenige Aussichtspunkte der Tyroler Alpen können mit ihm wetteifern. Um auf das Joch zu kommen, muß man zwei Gletscher übersteigen, den Ramolgletscher diesseits und den Spiegelgletscher jenseits des 3198 Meter hohen Ueberganges. Der erstere Gletscher galt bis jetzt als ganz ungefährlich. Der Führer des obengenannten Herrn glaubte das auch und hielt keine besonderen Vorsichtsmaßregeln für nothwendig. Erst auf ausdrückliches Verlangen verband er sich mit ihm und seiner Frau durch das Seil. Bei dem längeren Spiegelgletscher, dessen Ueberschreitung fast eine Stunde erfordert, gilt dagegen die Anwendung des Seils als selbstverständlich. Die Gesellschaft betrat fröhlichen Muthes den Gletscher, voran ging der Führer F. K. aus Sölden, dann folgte Frau M., Herr M. beschloß die kleine Reihe. Es war um die Mittagsstunde, fast zu spät für Gletscherwanderungen, da der heiße Strahl der Augustsonne den Schnee schmilzt und das Eis mürbe macht. In tausend Adern rinnen dann die freigewordenen Wässerchen die Eismassen hinab, fressen sich Gänge und graben sich Furchen, verbinden sich zu Bächen und Strömen und stürzen endlich in die Spalten, die den Gletscher allenthalben durchziehen und sich in seinem Innern zu ungeheuren Höhlen ausweiten.

Die Gesellschaft hatte, wie die „M. N. N.“ erzählen, bereits eine dieser Gletscherspalten überschritten und kam zur zweiten. Der Führer umging sie vorsichtig, auch die Frau war schon darüber, Herr M. noch einige Schritte zurück. Da wich plötzlich unter ihm die Schneedecke, er stieß einen Schrei aus, die Frau wandte sich um und sah in diesem Augenblicke ihren Gatten in der Tiefe verschwinden. Aber auch sie wurde durch das Seil in den Abgrund gerissen, und es schwanden ihr für einen Moment die Sinne. Der Führer, von dem gewaltigen Ruck zwar auch zu Boden stürzend, erfaßte indeß sofort die Situation; er warf sich auf den Rücken herum, stemmte seine Füße und den in seinen Fäusten befindlichen Eispickel mit aller Macht gegen das Eis und hielt so den weiteren Sturz auf. Laut fing er an, um Hilfe zu rufen. Ein Heraufziehen der Abgestürzten war ihm unmöglich, er mußte seine ganzen Kräfte einsetzen, ein weiteres Sinken der am Seile hängenden zwei Personen zu verhindern. Herr M. war bis 40 Fuß tief in den Spalt hinabgestürzt. Er stak bis über die Mitte des Leibes in einem Gemisch aus Schnee und Gletscherwasser, festen Grund konnte er unter den Füßen nicht verspüren, nur durch das Seil wurde er gehindert, weiter zu versinken. Hut und Bergstock waren ihm entfallen. Neben ihm rieselte und rauschte es, von der Decke tropfte es eiskalt auf sein unbedecktes Haupt. Er sah um sich und befand sich in einer grünschillernden Eishöhle mit mächtigem Gewölbe, oben an der Decke aber bemerkte er zu seinem Schrecken seine Frau schweben, am gleichen Seile hängend, zwischen Eisgebilden. Sie hatte den Kopf nach abwärts gerichtet, hielt sich mit den Händen an einem Eiszapfen und war gewandt genug, ihre Beine um das Seil zu schwingen und sich dadurch einigen Halt zu schaffen. „Lebst Du noch?“ rief sie zu ihrem Manne hinab, „Muth, Muth, wir werden gerettet werden“, antwortete er herauf. Deutlich hörten sie oben den Führer schreien. Sie versuchten seinen Hilferuf durch ihre Stimmen zu verstärken. Glücklicher Weise hielt das noch neue Seil fest, sie sanken nicht tiefer. Von Zeit zu Zeit riefen sie einander Trost und Muth zu. Doch fühlten sie, wie ihre Kräfte allmählich erlahmten, die Kälte des Eisgewölbes durchdrang ihren Körper und begann ihre Sinne allmählich zu verwirren.

Es war ein glücklicher Zufall, daß zu gleicher Tagesstunde vier andere Gesellschaften von Touristen denselben Weg über den Gletscher machten. Eine Partei war voraus, drei andere folgten. Einer ihrer Führer wurde auf das Geschrei der Verunglückten aufmerksam, bemerkte ihr plötzliches Verschwinden und eilte herbei. Allein konnte er aber nichts zur Rettung thun und rief nun durch Zeichen und Geschrei die Führer der anderen Gesellschaften herbei. Es verging aber eine geraume Zeit, bis diese hörten, ihn verstanden, sich von ihren Reisenden losbanden und so nach und nach vier Führer an der Unglücksstätte sich einfanden. Während der ganzen Zeit, fast eine halbe Stunde, hielt der Wackere mit Riesenanstrengung die Verunglückten am Seile über der Tiefe. Es ist erstaunlich, wie der unscheinbare, schmächtige Mann diese Kraft und zähe Ausdauer entwickeln konnte. „Aber nachgelassen hätt' ich nicht und wäre lieber mit in den Abgrund gestürzt!“ erzählte der Führer später treuherzig.

Die Führer hielten Rath, wie die Rettung zu bewerkstelligen sei. Einer kroch auf dem Bauche an die Spalte hin und sah hinab. Die unten Hängenden hörten jedes Wort, das oben auf dem Gletscher gesprochen wurde, von ihren Hilferufen aber drang kein Laut an die Oberfläche. „Sie sind schon todt“, sagte einer der Führer, „denn sie reden nichts!“ „Den Mann bringen wir herauf, aber die Frau ist verloren“, sagte ein anderer, sie hängt unter den Eiszacken.“ Die Verunglückten versuchten, Lebenszeichen kund zu geben, und wurden bemerkt. Man ließ ein zweites Seil hinab und schrie Herrn M. zu, er möge sich an dasselbe befestigen und vom ersten losbinden. Allein seine Hände waren durch die Kälte so erstarrt, daß er den Knoten nicht zu lösen vermochte. Da wählten die Führer einen aus sich, der ließ sich in den Abgrund hinab, band M. von dem einen Strick an den andern über, wurde wieder hinaufgezogen und brachte auch den Bergstock des M. mit herauf. Dann zog man Herrn M. selbst empor. Die arme Frau schwebte unterdessen noch immer in dem Eisgewölbe, sah wohl die Rettung ihres Gatten, aber Todesahnung durchbebte ihr Herz, sie fing bereits zu röcheln an. Indeß die muthigen, klugen Männer von Gurgl wußten auch zu ihrer Rettung Rath. Mit Hilfe des mit heraufgenommenen freien Seil-Endes brachten sie die Frau unter den Eiszapfen hervor und glücklich an's Tageslicht. Nur eine kleine Schramme an der Wange, vom Eise geritzt, hatte sie in der gräßlichen Lage erhalten. Während der ganzen Dauer der Rettung verlor sie den Muth und das Vertrauen nicht. Als sie sich dem Tode entrissen sah und wieder festen Boden unter sich fühlte, fällt sie in die ausgebreiteten Arme ihres Gatten, und jetzt erst flossen ihre Thränen, lindernd den Schrecken und die Angst des so nahe an sie herangetretenen Todes. — Alle Reisenden, die von der Ferne es mit ansahen, waren zu Thränen gerührt. — Den wackeren Führern von Gurgl und Vent gebührt vor allem das hohe Verdienst, mit großer Aufopferung und eigener Lebensgefahr zwei Menschenleben dem sicheren Tode entrissen zu haben.

---

13) **Schneeblume.** Nachdruck verboten.

Roman von Fürstin Olga Cantacuzène-Altieri.

Einzige autorisirte Uebersetzung von Adolph Schulze.

(Fortsetzung.)

Laura hatte von dem Geisblatt über ihrem Haupte einen Zweig gepflückt und füllte die nun folgende lange Pause damit aus, die rosigen Blüthen desselben eine nach der anderen abzuzupfen. — Erika hatte längst aufgehört zu singen .... Laura wurde sehr nachdenklich. Sie warf den Zweig fort und hob die Augen zu Philipp empor,

Stock und begleitet von dem Commandeur, die Front der Offiziere ab, mit verschiedenen der Herren scherzende Worte wechselnd. Unmittelbar darauf erschien auch die Kaiserin, welche von dem Prinzen Wilhelm zu ihrem Sessel geführt wurde und sich lebhaft mit den Prinzessinnen unterhielt, sowie verschiedene Damen des Regiments durch eine Ansprache auszeichnete. Punkt 5 Uhr begann das Schießen, wobei der Kaiser den ersten Schuß abgab; alsdann folgte Prinz Wilhelm. Kurz nach Beginn des Schießens verließ die Kaiserin die Schießstätte, während der Kaiser selbst bis gegen 6 Uhr dort verweilte und sich dann in bester Laune von dem Offiziercorps verabschiedete, noch besonders freundliche Worte an die Gemahlin des Regimentscommandeurs, Frau v. Lindenau, richtend. Um 6½ Uhr fiel unter brausendem Hurrah der Rumpf des Adlers zu Boden; den Meisterschuß hatte der Premier-Lieutenant Freiherr v. Willisen gethan, dem der erste Kaiserpreis, eine Bowle, zufiel. Der Kaiser hatte u. a. die Statue des Kaisers als Preis gespendet. Nach Beendigung des Schießens fand im Regimentssaale an der mit dem Silber des Regiments gedeckten Tafel bei fröhlichstem Zusammensein ein Souper statt.

* [**Eine officiöse Auslassung über den Fürsten Ferdinand.**] Die neueste „Köln. Ztg." bringt folgende officiöse Auslassung: Die Vertheidigung des Prinzen Ferdinand von Coburg wird hier als schwach und ungeschickt betrachtet. Es erscheint einem Fürsten nicht würdig, den Eindruck seiner Kundgebung, nachdem er sieht, welche Aufnahme sie findet, auf gekünstelte Weise abschwächen zu wollen. Der Umstand schon, daß die Kundgebung beginnt: „von Gottes Gnaden", zeigt deutlich, daß die Stellung eines bulgarischen Fürsten von dem heutigen Prätendenten vollkommen verkannt wird und daß die Rechte des Sultans, auf dessen Unterstützung er zu rechnen vorgiebt, von ihm in einer Weise angegriffen worden sind, die jede Unterstützung schlechterdings unmöglich erscheinen läßt.

* [**Aufruf an die Katholiken.**] Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Comités zur Vorbereitung der Secundizfeier des Papstes erläßt einen Aufruf an die Katholiken Deutschlands, in welchem gesagt wird, daß anläßlich des fünfzigjährigen Priester-Jubiläums des Papstes, welches am 31. Dezember d. J. begangen wird, aus allen Ländern der Erde Wallfahrer nach Rom kommen werden, um dem Oberhaupt der katholischen Kirche ihre Huldigungen darzubringen. Der Papst werde jede Nation getrennt empfangen, und für die Audienz der Deutschen sei ein Tag zwischen dem 25. Februar und 6. März 1888 in Aussicht gestellt. Zu dieser Zeit werden an noch festzusetzenden Tagen besondere Pilgerzüge von verschiedenen Sammelorten, zu welchen vorläufig Breslau, München und Freiburg i. Br. bestimmt sind, nach Rom abgehen. Mehrere deutsche Bischöfe werden zu derselben Zeit in Rom anwesend sein. In dem Aufruf heißt es, daß die deutschen Pilger im Verein mit den Repräsentanten aller übrigen Nationen durch ihr Erscheinen erneuten Protest erheben werden gegen die „Gefangenschaft" des Papstes.

* [**Die Lehrkräfte am orientalischen Seminar.**] Nachdem bereits gemeldet worden ist, welche Lehrkräfte für den Unterricht im Arabischen, Chinesischen, Persischen und Suaheli am orientalischen Seminar herangezogen sind, verlautet, nach der „Voss Ztg.", über weitere Berufungen jetzt das Folgende: Der Unterricht im Japanesischen ist Dr. Lange, welcher im Consulatsdienst sich längere Zeit in Ostasien aufhielt, übertragen, während für das Indische der vom ordentlichen Professor Dr. Weber empfohlene Dr. Reich gewählt wurde. Für das Türkische ist ein Lehrer bisher nicht bestimmt, ebenso fehlt noch ein Assistent zu den praktischen Uebungen in dieser Sprache. Die Anstellung Beider soll erst später erfolgen; den theoretischen Unterricht im Türkischen werden provisorisch Dr. Hartmann und Andreas neben dem Arabischen bezw. dem Persischen übernehmen. Beide beherrschen das Türkische vollständig und sind durch längeren Aufenthalt mit der Volkssprache vertraut. Desgleichen übernimmt Herr Andreas im Persischen sowohl den theoretischen als den praktischen Unterricht. Es wird der Wunsch gehegt, daß Consul Wetzstein an dem in der Bekanntmachung des Cultusministers vom 5. August angeführten Unterricht in den Realien und an den Prüfungen sich betheiligt. Auch sind beim Seminar Feriencurse vorgesehen, welche von den Assistenten geleitet werden sollen. Schon jetzt sind über 40 Anmeldungen zum Unterricht erfolgt, darunter besonders viele für das Chinesische. Da nach der amtlichen Bekanntmachung immer 12 Schüler einen Cursus bilden sollen, so müßten sich die Anmeldungen mehr als verdoppeln, ehe die Einrichtung mehrerer Curse für dieselbe Sprache nothwendig wird. Die Anberaumung der Unterrichtsstunden ist für die Zeit bis 10 Uhr Morgens und nach 6 Uhr Abends mit Rücksicht auf die theilnehmenden Geschäftsleute erfolgt. Der amtlichen Bekanntmachung dürften ergänzende Bestimmungen folgen, da in der ersteren einzelne Forderungen noch nicht bestimmt formulirt worden sind. So heißt es z. B., daß auch Angehörige anderer Berufsstände (außer den Dolmetscher-Aspiranten) zugelassen werden sollen, sofern sie den erforderlichen Grad geistiger und sittlicher Reife besitzen. Welcher Grad geistiger Reife aber hierfür verlangt wird, darüber liegt noch keine Erklärung vor.

* [**Ein Denkmal für Ludwig Löwe**] wird demnächst zur Ausführung gelangen und auf dem Friedhofe der Schönhauser Allee an dem Grabe des wackeren Volksvertreters seinen Platz erhalten. Das Monument, ein Werk des Bildhauers Lessing, besteht aus einem Obelisken mit plastischer und ornamentaler Ausschmückung, welche auf die politische, communale und gemeinnützige Thätigkeit des Verstorbenen hindeutet. Das Lessing'sche Modell soll in der nächsten Woche von Gladenbeck nach der Methode der Wachsausschmelzung in Bronze gegossen werden. Aufgestellt wird das Denkmal am 11. September, an welchem der Todestag Löwe's zum ersten Male wiederkehrt.

* [**Stanley lebt!**] Aus Brüssel meldet der „Voss. Ztg." ein Telegramm, daß Briefe von Stanley vom 20. Juni eingetroffen seien, wonach alles wohl sei.

* [**Vereinigung der Kriegervereine.**] Um die schon lange erstrebte Vereinigung aller deutschen Militär- und Kriegervereins-Verbände zu erzielen, werden die Vorstände der sämmtlichen deutschen Militärvereinsverbände am 2. Oktober eine Versammlung in Eisenach halten.

* [**Deutsch-nationale Kunstgewerbe-Ausstellung im Jahre 1888 in München.**] Nachdem die nöthigen Vorarbeiten beendet sind, gelangen seitens des Directoriums das für dieselbe aufgestellte Programm und dessen Ausführungsbestimmungen zur Versendung. Nach denselben wird die Ausstellung am 15. Mai 1888 eröffnet und am 15. Oktober geschlossen und umfaßt alle Zweige des Kunstgewerbes und der damit verwandten Gebiete. Die Anmeldung der Gegenstände hat möglichst bald, spätestens aber bis zum 1. November 1887 zu erfolgen. Die Platzmiethe beträgt für den Quadratmeter Bodenfläche 25 M. Alle Gegenstände müssen bis zum 1. Mai 1888 aufgestellt sein. Für hervorragend kunstgewerbliche Leistungen werden Auszeichnungen in Form einer einheitlichen Medaille mit zugehörigen Ehrendiplomen ertheilt. Für verdienstvolle Mitarbeiter ist die Zuerkennung in Aussicht genommen. Mit der Ausstellung wird eine Verloosung von angekauften Ausstellungsgegenständen verbunden. Programme und Ausführungsbestimmungen sind vom Ausstellungsdirectorium jederzeit zu erhalten, welches auch alle Anfragen bereitwilligst erledigen wird.

* [**Arbeiten für den Reichsetat.**] Wie nach der „Voss. Ztg." verlautet, sollen die Arbeiten für den Reichshaushaltsetat pro 1888/89 mit der dritten Septemberwoche so weit gefördert werden, daß dann die Zusammenstellung der einzelnen Etats, mit Ausnahme des wichtigsten und umfangreichsten Specialetats, des Militäretats, erfolgen und im Oktober die Vertheilung an den Bundesrath stattfinden kann. Die Arbeiten für die Aufstellung des Militäretats gehen langsamer vor sich, weil bei der großen Menge der Bedürfnisse, denen im Militäretat entsprochen werden muß, vielfach zunächst nur ungefähre, einer Revision vorzubehaltende Forderungen aufgestellt werden können und es zu dieser Revision wiederum eingehender Verhandlungen mit den betreffenden Bundesstaaten bedarf. Im Kriegsministerium haben bereits vor einigen Wochen die Vorarbeiten behufs Aufstellung des Militäretats begonnen, nachdem das von den Militärintendanturen sämmtlicher Armeecorps gesammelte umfangreiche Material, welches die Truppencommandos und Militär-Verwaltungsbehörden geliefert haben, zusammengetragen und dem Kriegsministerium unterbreitet worden.

* [**Eine Münchener Phantasie.**] Während der voraussichtlich künftige König von Baiern, Prinz Ludwig, der deutschen Flotte seinen ersten Besuch abstattet, hat ein Münchener Blatt, das „Fremdenblatt", eine Entdeckung gemacht, die auch wir der Welt nicht vorenthalten wollen. Der bairische Thronerbe hat keineswegs aus Interesse an dem Aufblühen der deutschen Marine oder um der freundschaftlichen Beziehungen zum Kaiserhause willen, sondern ganz im Gegentheil zum Schutz und zur Wahrung eines gekränkten bairischen Rechts seine Seefahrt unternommen. Das arme Baiern muß ja zu den Kosten der Flotte beitragen, aber bisher hat man ihm nicht gestattet, seinen Rechtsanspruch auf verhältnißmäßige Betheiligung am — Offiziercorps des Seebataillons geltend zu machen, das fast nur aus Preußen zusammengesetzt ist. Dies soll Prinz Ludwig in Ordnung bringen, und deshalb ist er zu Wasser gegangen. Man hätte kaum glauben sollen, daß im Binnenlande eine so riesige Seeschlange hätte gezüchtet werden können.

**Potsdam**, 23. August. Der neuerbaute königliche Dampfer „**Alexandra**" erfreut sich seitens der jetzt hier weilenden fürstlichen Gäste einer äußerst regen Benutzung; besonders häufig unternimmt Prinz Wilhelm mit dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin Ausflüge auf der Havel.

**Breslau**, [**Statistische Plackereien.**] Die „Bresl. M.-Z." erzählt: Deutschland hat von Alters her einen bedeutenden Ruf als Lieferant von Knöpfen gehabt. Viele wilde und halbcivilisirte Völkerschaften denken über die Knöpfe direct wie unsere Nagelschneider: der blanke Metall- oder buntfarbige Glasknopf ist für sie ein geschätzter Schmuckgegenstand. Unzählige Kisten mit Knöpfen aller Art gehen alljährlich über das Weltmeer, um beim Tauschhandel mit afrikanischen, asiatischen und anderen Naturvölkern ein ungemein beliebtes Object zu bilden. Bis heute hat hauptsächlich England bezw. London diesen Handel in Händen, und wer sich an demselben betheiligen will, muß sich der Vermittelung des englischen Commissionärs bedienen. Einer hiesigen Knopffabrik war es gelungen, auf diesem Wege Absatz im fernen Auslande zu gewinnen, und sie pflegte denselben aufs sorgsamste, — da verursachten unlängst gewisse Anforderungen der Statistik eine höchst unliebsame und vielleicht folgenschwere Störung des Geschäftsganges. Bekanntlich muß nach dem Reichsgesetz vom 20. Juli 1879 jede Sendung von einer Declaration begleitet sein. Sowohl hinsichtlich des ursprünglichen Herkunfts- oder definitiven Bestimmungslandes, wie in Betreff des Inhalts der betreffenden Kisten, Ballen, Fässer 2c. wünscht die Zollbehörde, welche mit der Erhebung der statistischen Gebühr beauftragt ist, möglichst genaue Angaben, und der Absender ist oft beim besten Willen außer Stande, der Wißbegierde der Behörde vollkommen Genüge zu thun. Unsere Knopffabrik hatte den Auftrag erhalten, eine gewisse Menge Metallknöpfe nach Probe, — zum Seetransport geeignet, verpackt, etwa 20 Centner wiegend — bis 2. August d. J. in London zu liefern. Die Knöpfe sind gepreßt, haben einen Boden von schwarzlackirtem Eisenblech, eine Einlage aus Holz, eine Fassung aus Nickelblech und einen Fond aus gebeiztem Messingblech, welcher letztere einen Trompeter, Hornjäger oder so etwas Aehnliches (genau kann man's nicht erkennen) darstellt. Die hiesige Eisenbahnverwaltung hatte nach Anweisung des Absenders declarirt: so und so viel Kilo Metallknöpfe, bestehend aus Eisen, Holz, Nickel und Messing. Die Kiste war so zeitig aufgeliefert worden, daß sie bereits am 29. Juli in Hamburg zur Verladung mit Londoner Steamer bereit lag, also noch vor dem 2. August am Bestimmungsort sein konnte. Hier — in Hamburg — aber hielt die deutsche Zollbehörde die Sendung an und verlangte von der Breslauer Eisenbahn-Expedition, von der daher die Declaration ausgestellt worden war, nähere Angabe: in welchem Mengenverhältniß die vier einzelnen Materialien (Eisen, Holz, Nickel, Messing) bei Herstellung der Knöpfe verwendet worden wären? Bis zur Erledigung dieser Rückfrage blieb die Sendung in Hamburg und konnte mithin nicht mehr zum vertragsmäßigen Termin in London sein. Da die Engländer, was Innehalten von Lieferfristen anbetrifft, sehr peinlich sind, so kann diese Verzögerung für die Fabrikanten verlustbringend gewesen sein, ja unter Umständen das gänzliche Aufhören der mühsam errungenen Geschäftsverbindung zur Folge haben. Und nun fragen wir, was wird mit einer so specialisirenden Ermittelung des Charakters der ausgeführten Waaren erreicht? Vollkommen genaue, zutreffende Angaben kann der Fabrikant nicht machen; er weiß selbst nicht genau, was er gefragt wird.

Unsere Behörden verlangen heute, wenn Lederhandschuhe ausgeführt werden, eine Angabe darüber, mit was für Seide sie abgenäht sind. — Wir sind keine Gegner der Ermittelung der Ausfuhr auf dem im Gesetz vorgeschriebenen Wege, aber wir halten an der Ansicht fest, daß das Interesse des ungehemmten Verkehrs den Behörden jederzeit ebenso hoch und nöthigen Falls höher stehen müßte, als ein vermeintliches statistisches Interesse.

**Posen**, 24. August. **Zur deutschen Ansiedelung in Komorowo** schreibt man dem „Dz. Pozn." aus Gnesen, es hätten sich dort bisher etwa 10 Colonisten niedergelassen, u. a. ein Schmied, ein Schuster, ein früherer Fornal u. s. w. Einer von den Colonisten soll dieser Tage seine Ansiedelung wieder verlassen haben. Nach derselben Correspondenz soll es in dem Bestreben der Ansiedelungs-Commission liegen, bei der Auswahl der Bewerber vorzugsweise deutsche Colonisten katholischer Confession zu bevorzugen.

### England.

**London**, 22. August. Dem Parlament wurde am Sonnabend ein amtlicher Bericht über die **Ausdehnung des Boycottwesens** am 31. Juli d. J. in Irland vorgelegt. Nach demselben waren an dem Tage in der Provinz Ulster 58 Boycottfälle festgestellt und 355 Personen wurden geboycottet. 34 Personen standen unter polizeilichem Schutze. In der Provinz Leinster gab es 170 Boycottfälle, die Zahl der Geboycotteten betrug 1054, während 233 Personen polizeilich beschützt wurden. In Connaught wurden 115 Boycottfälle gemeldet, bei denen 849 Personen geboycottet wurden; 180 Personen mußten polizeilichen Schutz anrufen. Am höchsten stellte sich die Zahl der Fälle von Boycotten in der Provinz Munster; dort werden nicht weniger als 768 Fälle berichtet. Die Zahl der Geboycotteten belief sich auf 4835, während 554 Personen sich unter polizeilichen Schutz stellten. Alles in allem bezifferte sich die Zahl der Boycottfälle in Irland auf 1111. 7111 Personen wurden geboycottet und 1000 standen unter polizeilichem Schutze. — Am Sonnabend Abend wurde der nationalistische Armenpfleger J. Morissy, als er gerade in sein Haus in Ballymahaymore bei Mullough, im westlichen Theile des Kreises Clare, gehen wollte, erschossen. Die Fenster und Thüren der Wohnung waren von Kugeln durchlöchert. Als Grund des Verbrechens wird angegeben, daß Morissy trotz Abmahnung der Liga, nachdem ihm eine erhebliche Ermäßigung gewährt worden war, seine Pacht bezahlt hatte.

ac. **London**, 23. August. **Das Resultat der Rekrutirung** für die englische reguläre Armee ist in der ersten Hälfte des laufenden Jahres höchst unbefriedigend gewesen. Während im Jahre 1885 in demselben Zeitraum 20 524, im Jahre 1886 18 626 Rekruten angeworben wurden, gelang es in den ersten 6 Monaten des Jahres 1887 nur 15 160 Rekruten für den Dienst im englischen Heere zu begeistern.

ac. **London**, 23. August. **Ein beklagenswerthes Unglück** ereignete sich gestern auf der Themse, nicht allzuweit von der London-Brücke. Während der Horselydowner Regatta kletterten eine Menge Personen auf eine mit Klee beladene Barke, um das Schauspiel mitanzusehen. Das Schiff kenterte plötzlich; alle darauf befindlichen Personen fielen ins Wasser und 14 ertranken.

**London**, 25. August. **In Gemäßheit des neuen irischen Strafgesetzes beabsichtigt die Regierung gegen den irischen Deputirten O'Brien vorzugehen, weil derselbe in einem am 9. d. M. abgehaltenen Meeting die Pächter auf der Besitzung der Gräfin Kingston aufreizte, sich dem Gesetze nicht zu fügen. O'Brien ist zum 9. September vor das Gericht zu Mitchelstown geladen.** (W. T.)

### Bulgarien.

* Der „Frkf. Ztg." wird aus Konstantinopel gemeldet, **Vulkowitsch** hat der Pforte mitgetheilt, **Fürst Ferdinand sei bereit, nach Konstantinopel zu kommen**, sobald der Sultan den Zeitpunkt für geeignet erachte. Andererseits bedauere das bulgarische Ministerium die gehässigen Commentare, welche man in Konstantinopel an das Manifest des Fürsten geknüpft habe, es könne aber nichts daran ändern. Das Ministerium werde fortfahren, für die Ruhe im Innern und den Frieden nach Außen zu sorgen, im übrigen aber mit aller Mäßigkeit handeln.

### Rußland.

**Petersburg**, 25. August. Die hiesigen Zuckergroßindustriellen haben einer Meldung der „Hart. Ztg." zufolge **den Zuckerpreis** um 25 Kopeken pro Pud **erhöht**. Die Zuckerproduction ist geringer wie erwartet. Die Preise sind steigend. Kiew, Moskau und Riga melden auch Preissteigerung.

### China.

* [**Verschiebung der Hochzeit des Kaisers.**] Die „China Mail" meldet, daß infolge der Geldnoth des chinesischen Staatsschatzes und des schlechten Gesundheitszustandes des Kaisers von China dessen Hochzeit auf zwei Jahre hinausgeschoben ist. — Derselbe ist erst 15 Jahre alt, kann also auch recht gut noch ein wenig warten.

## Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

**Babelsberg, 25. August. Der Kaiser nahm heute die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Chefs des Militärcabinets v. Albedyll, sowie militärische Meldungen entgegen. Zum Diner waren mehrere Minister, der Generaladjutant Rauch und der Hofgarten-Director Jühlke geladen. Morgen will der Kaiser den Uebungen der zweiten Cavallerie-Division, am Sonnabend dem Rennen des Potsdamer Reitervereins beiwohnen. Dann soll am Sonnabend noch die Uebersiedelung nach Berlin erfolgen. Nach einer Meldung unseres △-Correspondenten spricht der Kaiser mit lebhaftem Interesse von seiner bevorstehenden Theilnahme an den Manövern, von der Reise nach Ost-, Westpreußen und Pommern. Seine Umgebung ist bemüht, für Fernhaltung aller Ueberanstrengung zu sorgen. In der nächsten Umgebung des Kaisers werden sich der König von Sachsen, der Großherzog von Weimar, einige andere regierende Fürsten und ein österreichischer Erzherzog befinden. Man spricht davon, der König von Sachsen werde einen Theil der Repräsentationspflichten übernehmen, um den Kaiser vor Ueberanstrengung zu schützen.**

**— Die „Nordd. Allg. Ztg." ist in der Lage, die Meldung zu bestätigen, wonach die Pforte eine telegraphische Erklärung an den Fürsten Ferdinand von Bulgarien sandte, daß die Pforte und die Mächte einig seien, das Vorgehen des Coburgers in Bulgarien als gesetzwidrig anzusehen.**

**— Die bei Actiengesellschaften für Zuckerfabriken vorkommende statutarische Verpflichtung der Actionäre als solcher zu Rübenlieferungen an die Zuckerfabrik gegen bestimmte, ihnen zu zahlende Preise neben den von ihnen zu leistenden Kapitalsanlagen ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts handelsrechtlich ungiltig.**

**— Die Strafkammer des Landgerichts verurtheilte heute den Pastor Kriele (Lauchstädt) und den Redacteur des „Reichsboten", Pastor Engel, wegen Verunglimpfung der deutschen Flotte beziehentlich wegen Beleidigung des Corvettencapitäns Röttger, begangen durch einen von Kriele verfaßten, von Engel im „Reichsboten" abgedruckten Artikel über das Verhalten des Befehlshabers und der Mannschaft des „Nautilus" bei der Besitznahme der Marschallsinseln, zu 300 Mk. event. 20 Tagen Gefängniß.**

**Lübeck, 25. August. Die Verhandlung gegen den wegen Diebstahls angelangten bisherigen Rechtsanwalt Plessing findet vor der Ferienstrafkammer schon am Montag statt.**

**Kiel, 25. August. Das Ostseegeschwader unternahm in vergangener Nacht einen Angriff auf die**

---

dessen Blick mit einer Zärtlichkeit auf ihrem Antlitz ruhte, die nicht mehr väterlich zu nennen war.

„Ich werde mich wohl nie verheirathen", sagte sie traurig ... „Es müßte denn sein, daß ich einem Zweiten wie Sie begegnete", fuhr sie erröthend fort, als Philipp nicht zu fragen wagte, aus Furcht, sein Herz möchte zu laut dabei sprechen.

Nun aber vermochte er der Versuchung nicht zu widerstehen. Er neigte sich zu ihr, und ohne jedes Zögern bot sie ihm ihre Stirn zum Kusse, die er leicht mit seinen Lippen streifte.

„Lassen Sie uns gehen", sagte sie leise ... „Erika singt nicht mehr. Mama könnte schelten, daß ich nicht bei Herrn v. Nessy geblieben bin."

Weder Gaston v. Nessy noch Erika ahnten, daß Frau v. Ortillac, die ihren Platz neben Frau v. Nessy keinen Augenblick verlassen, sie überwacht hatte. Allerdings hatte sie die Worte nicht gehört, aber sie hatte die flehentlichen Bewegungen des jungen Mannes gesehen, und das Licht des Mondes hatte ihr auch gestattet, den Ausdruck der Empörung in den bleichen Zügen Erikas zu erkennen.

Sie hatte nicht aufgehört, Frau v. Nessy im leichten Gesprächston, der mechanisch über ihre Lippen floß, zu unterhalten, während ihr Geist beschäftigt war, sich über die Situation klar zu werden. Es war klar, daß sie handeln mußte, und zwar unverzüglich. Wenn sie sich auch nur einen Schatten von Hoffnung für das Zustandekommen dieser Heirath retten wollte, mußte sie sobald als möglich einen vorläufigen Rückzug antreten. Die Anwesenheit Lauras bei Erika während einer solchen Krise konnte zur Folge haben, daß Gaston v. Nessy sich für immer von ihr abwandte. Er konnte Vergleiche ziehen zwischen der angebeteten Frau, welche nicht die seine werden durfte, und derjenigen, nach der er nur die Hand auszustrecken brauchte. Und Frau v. Ortillac glaubte zu fest an den Reiz der verbotenen Frucht, um nicht einzusehen, daß der Vergleich sicherlich nicht zu Gunsten Lauras ausfallen würde.

Für sie persönlich war die Frage sehr einfach. Sie hatte nichts mehr zu thun in Bellevue; aber sie dachte auch an Erika. Ihre Gefühle für dieselbe waren getheilt, einerseits grollte sie ihr, weil sie, obgleich unfreiwillig, ihre Pläne gekreuzt hatte; dann aber auch konnte sie sich eines lebhaften Interesses für die schöne junge Frau nicht erwehren, die mutterlos und ohne Halt so plötzlich der Gegenstand einer heftigen Leidenschaft geworden war, gegen welche die kalte Sorglosigkeit ihres in sich verschlossenen Gatten ihr nur geringen Schutz gewährte.

Frau v. Ortillac war eine zu feine Menschenkennerin, um das Geheimniß der eisigen Gleichgiltigkeit, die in dieser Ehe herrschte, nicht bald errathen zu haben. Die Schuld daran legte sie ausschließlich dem zu ernsthaften Charakter des Herzogs zur Last. Herr v. Varages, der sich vollständig von seinen Studien in Anspruch nehmen ließ, hatte Unrecht gethan, eine so auffallend schöne Frau, die er viel zu sehr vernachlässigte, an sein einsames, zurückgezogenes Leben zu ketten.

Er hatte augenscheinlich nicht die geringste Ahnung von der glühenden Leidenschaft, welche Erika erweckt hatte, und Frau v. Ortillac traute ihm zu, daß er sie nie bemerken würde. Allein ein freundliches Gefühl flößte ihr den Gedanken ein, irgend etwas zu thun, um Erika den Kampf zu erleichtern; und da dieses Gefühl mit ihren eigenen Interessen im Einklang stand, so beschloß sie, einen Versuch zu machen.

Bleich wie Schnee hatte Erika sich in den Salon begeben, und gleich darauf war auch Philipp nicht minder aufgeregt aus dem Garten zurückgekehrt. Als Frau v. Ortillac die verstörten Züge des Herzogs bemerkte, glaubte sie, er möchte die Unterhaltung auf der Terrasse ebenfalls beobachtet haben. Sie wandte sich daher zunächst an ihn.

„Wenn ich die Mutter Ihrer Gattin wäre, so würde es mich besorgt machen, sie so bleich zu sehen", sagte sie. „Ich finde sie seit einiger Zeit sehr verändert; ich bin überzeugt, die Luft hier bekommt ihr nicht ... Diese trockene Hitze, der fortwährende Staub! ... Haben Sie noch keinen Arzt zu Rathe gezogen? Ich halte eine Luftveränderung in ihrem Interesse für unbedingt erforderlich."

Philipp betrachtete Erika. Sie erschien ihm allerdings sehr bleich und abgespannt. Sein Gewissen machte ihm Vorwürfe, sich niemals um ihre Gesundheit gekümmert zu haben. Allein er wollte dasselbe nicht hören.

„Erika hat nie viel Farbe gehabt", sagte er leichthin. „Sie hat noch nie geklagt. ... Ich glaube, sie fühlt sich ganz wohl. ..."

Frau v. Ortillac ärgerte sich. Wenn er denn mit Gewalt untergehen wollte, ihretwegen. ... Wozu sollte sie ihm noch länger die Stange hinhalten, die er zurückstieß. Sie war nicht verantwortlich für Erika.

„Ich für meinen Theil", fuhr sie fort, „sehe mich leider veranlaßt, meinen Aufenthalt hier abzukürzen; mein Architect verlangt dringend meine Anwesenheit. Die Reparaturen sind beendigt .... Ich kann mir freilich denken, welche Hitze gegenwärtig in der Provence herrschen mag ... aber was hilft's! ..."

Philipp hörte nicht mehr.

Er dachte daran, daß er nun Laura Adieu sagen, daß er sich wieder in seine Studien, die alles Interesse verloren hatten, vertiefen müsse, und daß, wenn sie nicht mehr da war, der Aufenthalt in Bellevue ihm unerträglich erscheinen würde.

Er richtete den Blick auf das junge Mädchen, welches soeben in den Salon getreten war. An ihren Kleidern hafteten noch einzelne Geisblattblüthen, die sie vorhin während der Unterhaltung mit ihm zerpflückt hatte.

Von ihr fiel sein Blick auf Erika. Das Gesicht der jungen Frau zeigte einen Ausdruck tiefer Müdigkeit, eine Art schmerzlicher Niedergeschlagenheit. Philipp bekam Furcht vor sich selbst.

„Erika!" sagte er, als sie nach dem Schweizerhäuschen zurückgekehrt waren, „Frau v. Ortillac fürchtet, daß Du krank seiest und es mir nicht gestehen wollest."

„Ich fühle mich ganz wohl", antwortete sie gleichgiltig.

„Ich finde doch, daß Du seit einiger Zeit recht blaß aussiehst. Wäre es Dir recht, wenn wir unseren Wohnort wechselten?"

Ein Seufzer der Erleichterung entschlüpfte ihr. Es war, als ob ihr plötzlich eine schwere Last vom Herzen genommen sei.

„Oh, sehr!" sagte sie. „Ich würde Dir außerordentlich dankbar sein."

„Wohin möchtest Du gehen?"

Sie schüttelte den Kopf und lüftete mit beiden Händen die schwere Masse ihres goldenen Haares.

„Gleichviel wohin! Wenn ich nur aufathmen kann. Ich ersticke hier!"

„Nach dem Meere also, nicht wahr?"

Ein Freudenstrahl erglänzte in ihren Augen.

„Ich danke Dir", sagte sie.

Fort von hier, das war ihre Befreiung! Fort von Gaston v. Nessy, Philipp von Laura v. Ortillac getrennt, das bedeutete für sie Rückkehr in die stille, ruhige Eintönigkeit ihres freudlosen, aber auch gefahrlosen Lebens. Es hieß, Bellevue vergessen und das Vorhandensein jener schuldvollen Liebe, welche sie, ohne es zu ahnen, hervorgerufen hatte und die ihr Grauen einflößte; es war der Eintritt in eine neue Periode ihres Daseins. Sie nahm sich vor, in Zukunft noch vorsichtiger und mißtrauischer zu sein als bisher, jeder Bewunderung aus dem Wege zu gehen und sich mit einer unübersteigbaren Schranke von Kälte und Zurückhaltung zu umgeben.

(Forts. folgt.)

Minensperre der Eckernförder Bucht. Alle Versuche, die Sperre zu durchbrechen oder zu sprengen, mißlangen.

**Paris**, 25. August. Der Premierminister Rouvier, welcher kurze Zeit nach der Schweiz zu seiner Erholung gereist ist, wird, einer Meldung der „Post" zufolge, in Montreux mit dem dort weilenden Freycinet eine Zusammenkunft haben. Freycinet begiebt sich Anfang September nach Mont-sous-Vaudrey zum Präsidenten Grevy.

— Der Pariser Gemeinderath hatte unlängst beschlossen, einen Congreß der Vertreter aller Gemeinden Frankreichs zu organisiren. Ein gestriges Decret des Präsidenten der Republik annullirt diesen Beschluß. Der Gemeinderath läßt zur Antwort ein Schreiben veröffentlichen, worin die Einladung zum Congreß erlassen und dessen Eröffnung auf den 22. September festgesetzt wird.

**London**, 25. August. Reuters Bureau meldet aus Teheran, der afghanische Prätendent Ayub Khan sei aus Teheran geflohen. Erst am 21. August sei entdeckt worden, daß derselbe Teheran mit anderen afghanischen Häuptlingen am 14. August verlassen habe. Die Flüchtlinge seien 180 Meilen östlich von Teheran auf dem Wege nach Turschi gesehen worden. Der Schah habe den Behörden befohlen, an der Ostgrenze enlang Cavallerie zu entsenden, um die Flüchtlinge gefangen zu nehmen. Es werde indessen auch angenommen, daß Ayub Khan nach Norden geflohen sein kann, um per Dampfer über das Caspische Meer zu entkommen, und daß er sich gegenwärtig bereits auf russischem Gebiet befinde.

**London**, 25. August. Die Resolution, welche Gladstone heute im Unterhause einbringt, lautet: Eine ehrerbietige Adresse soll Ihrer Majestät der Königin überreicht werden, worin demüthig vorgestellt wird, daß diesem Hause eine Sonderproclamation des Vicekönigs von Irland vorgelegt wurde, welche die als die irische Nationalliga bekannte Gesellschaft kraft des irischen Strafrechtsgesetzes von 1887 als eine gefährliche Verbindung bezeichnet.

**Brüssel**, 25. August. Nach der „Chronique" gab General Brialmont wegen der gegen seinen Rath stattgehabten Beförderungen im Personal des Generalstabes seine Entlassung als Chef desselben. Der König nahm die Entlassung an und stellte den General Boyaert an die Spitze des Generalstabes.

**Ostende**, 25. August. Der heutige Tag verlief ruhig; zur Aufrechterhaltung der Ordnung bleiben die Quais von Truppen besetzt. Ein im Hafen ankerndes englisches Fischerboot fand keinen einzigen Arbeiter, der zur Löschung der Fischladung die Hand bot.

## Danzig, 26. August.

* **[Extrazug zum Manöver.]** Von Cöslin aus ist eine Petition an die königl. Eisenbahndirection zu Bromberg in Umlauf gesetzt worden, in welcher gebeten wird, am Tage vor der Kaiserparade in Stettin von einer hinterpommerschen Station, vielleicht von Stolp aus einen Extrazug nach Stettin abzulassen.

* **[Quartett- und Coupletsänger-Gesellschaft.]** Unter der Firma „Leipziger Quartett- und Coupletsänger" beginnt eine aus den Herren Pauli, Ehrhardt, Ludwig, v. Rigeno, Vanderbilt, Püschel und Wunsch bestehende Sänger- und Komiker-Gemeinde am Sonnabend im Schützenhause eine Reihe von Soiréen. Sie bilden die Nachfolgerschaft der hier früher oft gehörten Gesellschaft Neumann und Genossen. Die Sänger bringen ein reichhaltiges, Scherz und Ernst in gleicher Weise berücksichtigendes Programm. Sie bilden aber auch ein gut geschultes frisches Ensemble und die Quartette werden exact und gemüthvoll zum Vortrag gebracht.

## Vermischte Nachrichten.

* **[Für die Schönste und Tugendhafteste.]** In Newyork langte kürzlich aus Ohio ein recommandirtes Schreiben mit folgender Adresse an: „Dieser Brief soll uneröffnet in die Hände des schönsten und tugendhaftesten Mädchens von Newyork gelangen." Der dienstthuende Postbeamte holte in seiner Verlegenheit die Meinung des Postdirectors ein, und dieser gab folgendes Inserat in die Newyorker Zeitungen: „Im Poste restante-Bureau erliegt für das schönste und tugendhafteste Fräulein der Stadt ein Brief mit wichtigem Inhalt. Es wird ersucht, denselben bald zu holen." Binnen drei Tagen kamen nicht weniger als neuntausend junge Mädchen, die sämmtlich den gestellten Anforderungen entsprechen wollten. Der Brief wurde bisher noch nicht ausgefolgt.

* **Aus Prag** erhält das „N. W. Tgbl." die Nachricht, daß Director Angelo Neumann sich mit einem bekannten Mitgliede seiner Bühne, Frau Johanna Buska, verwittweten Gräfin Török, am 15. September in Preßburg vermählen werde. Die Scheidungsverhandlungen zwischen Herrn Neumann und dessen gegenwärtiger Gattin sind im vollen Gange. Wie man ferner mittheilt, wird die künftige Frau Buska-Neumann an der Leitung des neuen deutschen Theaters, dessen Eröffnung im Herbst stattfinden soll, finanziell betheiligt sein.

**Paris**, 21. August. **[Duell.]** Gestern schlugen sich auf Degen der Lieutenant de Melville vom 1. Dragoner-Regiment und Georges de Labruyère, Redactions-Secretär des „Cri du Peuple". Der Kampf war ein äußerst erbitterter. Labruyère wurde im ersten Gange von seinem Gegner in der rechten Brustseite und dann in der linken verwundet, worauf das Duell eingestellt werden mußte. [illegible] Die Ursache des Zweikampfes war folgende: Vor drei Wochen machte ein Handlungsreisender in einem Caféhause zu Gray eine tadelnde Bemerkung über die Offiziere des dortigen Dragoner-Regiments, welche die Pferde, die ihnen vom Staate geliefert werden, [illegible] spannen. Der Lieutenant de Melville war anwesend, aber in Civil, er entfernte sich, kam in Uniform mit einigen Soldaten wieder und führte den Handlungsreisenden [illegible] nach der nächsten Kaserne, wo er [illegible]. Die Blätter beschäftigten sich mit der Angelegenheit, der „Cri du Peuple" [illegible], dafür wurde Labruyère, welcher Reservelieutenant bei den Jägern ist, vom Offizier gefordert.

### Wer ist die Schönste im ganzen Land?

Diese Frage ist am diesjährigen Sanct Stefanstag, 21. August, in Budapest entschieden worden. Ein Bericht des „Pester Lloyd" über die Feier dieses Festes enthält darüber folgendes: Zur Schönheitsconcurrenz! [illegible]

... allerdings muß Fräulein Scholz die Palme der höchsten Anerkennung gereicht werden. Aus ihren dunkeln, feuchten Augen sprach so viel Stolz über den errungenen ersten Schönheitspreis, sie trug ihr reizendes Stumpfnäschen so hoch und spitzte den kleinen Mund zu solch bezauberndem Lächeln, daß auch der größte Damenfeind sich willig und freudig die Herrschaft dieses reizenden Tyrannen gefallen ließe. — Die mit dem zweiten Preise Gekrönte, Frl. Mariska Kolozsi, ist eine pikante Brünette von mittlerer Statur mit überaus pikanten Zügen. Lange Seidenwimpern beschatten ein schelmisch dreinschauendes schwarzes Augenpaar. — Die Drittprämiirte endlich, Frl. Ida Toronyi, bereits anläßlich der ersten Schönheits-Concurrenz vor fünf Jahren mit dem dritten Preise belohnt, ist gleichfalls brünett und schlank. Alles in allem hat die Jury getreu dem Grundsatze: „Suchet aus dem Vorhandenen und wählet das Schönste" gehandelt, und ihr Urtheil wurde von der überwiegenden Mehrzahl der Anwesenden durch kräftige Eljenrufe ratificirt, die den rasch — in den Concertsaal — entführten Damen als Huldigung dargebracht wurden.

## Schiffs-Nachrichten.

**Falmouth**, 24. August. Das deutsche Schiff „Mathilde" ist heute mit 7 Passagieren und 6 Mann der Besatzung des auf der Reise von Newyork nach Queenstown verbrannten Dampfers „City of Montreal", welche sich auf dem vermißten Rettungsboot befunden hatten, hier eingetroffen. (W. T.)

## Standesamt.

Vom 24. August.

**Geburten:** Kaufm. Otto Felske, S. — Gerichts-Kassen-Rendant Carl Knop, T. — Conditorgeh. Ed. Neubauer, T. — Kaufm. Rich Zobel, T. — Tischlerges. Otto Sielaff, T. — Seefahrer Carl Reinh. Schmidt, T.

**Aufgebote:** Schlossergeselle Fritz August Theodor Hömcke und Auguste Maria Emilie Floemer. — Maler Heinrich Paul Hinz hier und Josefa Clara Sielke in Carthaus.

**Heirathen:** Schuhmachergeselle Eduard Albert Schucht und Renate Rosalie Tillmann. — Kellner Franz Duwa und Mathilde Louise Adam. — Maurergeselle Friedrich Wilhelm Buschmann und Maria Magdalena Kusien.

**Todesfälle:** Arbeiter Ferdinand Stoll, 60 J. — Ingenieur Max Hermann Tiede, 31 J. — S. d. Arbeiters Wilhelm Konopatzki, 9 M. — Wittwe Emilie Florentine Jacobsen, geb. Neubauer, 69 J. — S. d. Fleischermeisters Franz Klemens, 7 M. — Frau Friederike Rosenau, geb. Graß, 48 J. — Arbeiter Wilhelm Lerch, 23 J. — Arbeiterin Ida Gotzki, 20 J. — S. d. Pantoffelmachers Heinrich Lewark, 10 M. — Arbeiter Ferdinand Holstein, 45 J. — Wittwe Caroline Louise Schuster, geb Rudell, 84 J. — S. d. Schuhmacherges. Franz Mollenhauer, todtgeb. — T. d. Zimmerges. Wilhelm Krajewski, 6 M. — Unehel.: 1 T.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramme.)

**Frankfurt a. M.**, 25. Aug. Abendbörse. Oesterr. Creditactien 228½. Franzosen 184. Lombarden —. Ungar. 4 % Goldrente 81,80. Russen von 1880 80,90. Tendenz: fest, still.

**Wien**, 25. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 281,90. Tendenz: still.

**Paris**, 25. Aug (Schlußcourse.) Amortis. 3 % Rente 84,45. 3% Rente 81,90. 4% Ungar. Goldrente 81⅝. Franzosen 468,75. Lombarden 171,25. Türken 14,50. Aegypter 378 — Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 30,70. Weißer Zucker per August 34,50, per Sept. 34,70, per Oktober-Jan. 35,20. Tendenz: steigend.

**London**, 25. Aug. (Schlußcourse.) Consols 101⅛. 4% preuß. Consols 104½. 5% Russen de 1871 96. 5% Russen de 1873 95⅝. Türken 14¼. 4 % Ungarische Goldrente 80½. Aegypter 74⅜. Platzdiscont 2⅞ %. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 14, Rübenrohzucker 14⅞. Tendenz: sehr erregt.

**Petersburg**, 25. Aug. Wechsel auf London 3 M. 21¼. 2. Orientanl. 99⅛. 3. Orientanl. 99¼.

**Hamburg**, 24. August. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155—160. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 122—130, russischer loco ruhig. 85—98. — Hafer flau. — Gerste still — Rüböl still, loco 42. — Spiritus still, per August 26¼ Br., per Sept.-Oktbr 26¼ Br., per Novbr.-Dezbr. 25½ Br., per April-Mai 25 Br. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6,00 Br., 5,95 Gd., per Septbr.-Dezbr. 6,10 Gd. — Wetter: Schön.

**Antwerpen**, 24 August. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15½ bez. und Br., per August 15½ Br., per Sept.-Dez. 15½ Br., per Jan.-März 15⅝ Br. Fest.

**Glasgow**, 24. August. Roheisen. (Schluß) Mixed numbers warrants 42 sh. 9 d.

**Liverpool**, 24 August. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Oomrawutte good 4 1/16. Middl. amerikanische Lieferung: August 5 29/64 Verkäuferpreis, August-Sept. 5⅜ do., Sept.-Oktbr. 5 15/64 do., Oktober-Novbr. 5 7/64 do., November-Dezember 5 1/16 Käuferpreis, Dezbr.-Januar 5 1/16 Verkäuferpreis, Januar-Febr. 5 1/16 do., Februar-März 5 5/64 do., März-April 5 3/32 Käuferpreis.

**Newyork**, 24. August. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¼, Wechsel auf London 4,80½, Cable Transfers 4,83¾, Wechsel auf Paris 5,25⅝, 4% fund. Anleihe von 1877 126, Erie-Bahn-Actien 30⅛, Newyork Centralb.-Actien 107¼, Chicago-North-Western-Actien 113, Lake-Shore-Actien 92⅝, Central-Pacific-Actien 35¾, Northern Pacific-Prefered-Actien 49¾, Louisville- u. Nashville-Actien 61¼, Union-Pacific-Actien 54⅝, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 81½, Reading- u. Philadelphia-Actien 53⅛, Wabash-Preferred-Actien 30½, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 55⅛, Illinois-Centralbahn-Actien 118, Erie-Second-Bonds 98¾.

## Rohzucker.

**Danzig**, 25 August (Privatbericht von Otto Gerike.) In Folge starken Deckungsbedürfnisses einer Magdeburger Firma wurden gestern die letzt vorhandenen Kornzucker mit 12,75 M. incl. Sack per 50 Kilo Basis 88° R. ab Transitlager Neufahrwasser bezahlt.

## Wolle.

**Berlin**, 24. August. Das Geschäft war während der seit dem Wollmarkt vergangenen 1½ Monate still. Es fanden einige Bedarfskäufe seitens inländischer Stofffabrikanten statt, meist in besseren Qualitäten, zu Wollmarktspreisen. Die Preise bewegten sich von 50—52 Thlr. und für feinere Tuchwollen Ende 50er bis 60 Thlr. Die Bestände des Platzes sind durchaus mäßig und lassen die während der diesjährigen Schur schon ins Auge gefallene Abnahme der deutschen Production erkennen, denn auch die Provinzvorräthe sind von keinerlei Bedeutung. Die Mehrzahl der Schäfereien weisen wesentlich Verkleinerung auf.

## Butter.

**Hamburg**, 23. August. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] Bei ruhigem Geschäft mußten Preise unverändert bleiben. Käufer und Auftraggeber sind eigener hinsichtlich der Qualität und müssen gute Marken, die weniger beliebt sind, auch ein paar Mark billiger begeben werden. Abweichende Hofbutter ist für den Platzbedarf gut verkäuflich, da Bauerbutter knapper geworden ist. Finnländische Sommer- ist nur in kleinen Posten eingetroffen und bei gutem Begehr höher bezahlt, andere fremde sehr wenig vorhanden.

Officielle Notirung der zur Preis-Bestimmung gewählten Commission vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse. — Netto-Preise zu 50 Kilo in Drittel 16 ℔ Tara:

| | 16. August. | 19. August. | 23. August. |
|---|---|---|---|
| 1. Qual. | 102—107 M. | 102—107 M. | 102—107 M. |
| 2. „ | 97—102 „ | 97—102 „ | 97—102 „ |
| fehlerhafte Hofb. | 80— 85 „ | 80— 85 „ | 80— 85 „ |
| schleswig. und holst. Bauer- | 85— 95 „ | 85— 95 „ | 85— 95 „ |

Preisnotirungen von Butter in Partien u. zum Export: Feinste zum Export geeignete Hofbutter in wöchentlichen frischen Lieferungen (Netto-Preise per 50 Kilo) 102—107 M., zweite Qualität in wöchentlichen frischen Lieferungen Netto-Preise 97—102 M.

Ferner Verkaufspreise nach hiesigen Usancen:

Fehlerhafte und ältere Hof-Butter 80—85 M., schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 85 bis 95 M., böhmische, galizische und ähnliche 60—75 M., finnländische Sommer- 85—90 M., amerikanische und canadische frischere 60—70 M., amerikanische, andere ältere Butter und Schmier 30—40 M. per 50 Kilo.

## Hopfen.

**Nürnberg**, 24. August. Am Markte sind wir bereits bei dem niedrigen Preisstande des Vorjahres der gleichen Zeit angekommen. Die neue Woche begann abermals in neuer Waare mit einem Abschlag von 10—12 M., doch ist gestern ein größerer Umsatz zu Stande gekommen. 70 Ballen derselben wurden zu 75—115 M. den Lagern entnommen; ein weit größerer Betrag blieb jedoch unverkauft. Am zahlreichsten und zu den besten Preisen wurden Württemberger gehandelt. Hallertauer kosteten 100—105 M. Bestgepflückte, gutgetrocknete Waare erhielt ohne Rücksicht auf Herkunft den Vorzug. In 1886er Hopfen wurden bloß 14 Ballen zu 21—23 M. gehandelt. Angesichts des schwankenden Preisstandes und der wenigen Abschlüsse sind Notirungen als nominell zu bezeichnen.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser**, 25. August. Wind: NO

**Angekommen:** Christine Engeline, Jüngerhans, Stettin, Cement.

**Gesegelt:** Nordstjernen, Hansen, Aarhus, Holz. — Brünnow, Gohrband, St. Nazaire, Holz. — Gustava, Ballschmiede, Hull, Holz. — Auguste (SD.), Arp, Königsberg, Theilladung Güter.

Nichts in Sicht.

## Fremde.

**Hotel du Nord.** Hirschberg a. Kulm, Assessor. Grunemann aus Lissa i. P., Regierungsrath. Scheuermann a. Homburg, Riese a. Berlin, Bloch a. Frankfurt a. M., Eccarius a. Frankfurt a. M., Reiß a. Mannheim, Isenburg a. Lauchhammer. Dietmar a. Berlin, Schmidt a. Berlin, Artmann a. Berlin, Boehm a. Berlin, Himmelspach a. Berlin, Cohn aus Neumark, Gehrke a. Dortmund, Kaufleute.

**Hotel de Berlin.** v. Tevenar a. Johannesthal, Rittergutsbesitzer. Fließbach a. Kurow, Fabrikbesitzer. Reichel a. Illowo, Rittergutsbesitzer. Dr. Rosenstein a. Danzig, prakt. Arzt. Schnorrenberg a. Köln, Richter a. Breslau. Sochaczewski a. Berlin, Hecht a. Prag, Fromm a. Berlin, Kühn a. Görlitz, Funke a. Dresden, Goldstein a. Berlin, Pfeifel aus Berlin, Zater a. Braunschweig. Stertz a. Breslau, Schweitzer a. Nürnberg. Warnatsch a. Berlin, Fortteler a. Frankfurt, Strauck a. Stolp, Müller a. Frankfurt, Dittrich a. Berlin, Kaufleute.

**Hotel Englisches Haus.** Augustin a. Berlin, Fabrikant. Zorn a. Schönfeld. Apotheker. Dr. Delius a. Bremen, Richter. Neumann aus Schlawe, Rittergutsbesitzer. Brauer a. Berlin, Erler a. Leipzig, Haltermann a. Stralsund, Kauffmann a. Rheydt, Kreußler a. Kettwig, Major a. Fürth, Peters a. Marburg, Plünnecke a. Stuttgart, Wiegels aus Schwerin, Meyer a. Königsberg, Kaufleute.

**Walter's Hotel.** Müller a. Elbing, Regierungs-Referendar. Frau Kutscher n. Tochter a. Jannewitz, Rittergutsbesitzerin. Lesse n. Gem. aus Tockar, Rittergutsbesitzer. Frau Hauptmann Schlenther a. Kleinhoff. Röchling a. Saarbrücken, Lieutenant. Bohlmann a. Minden, Lieutenant d. Reserve. Frau Gerschow a. Rathstube, Amtsräthin. Horn a. Putzig, Ober-Amtmann. Sack a. Königsberg, königl. Gewerberath. Frau Schulz a. Cöslin, Rentiere. Zimmermann a. Kulm, Günther a. Fürstenau, Sensfuß a. Trunz, Stange a. Bischofswerder, Pfarrer. Jordan a. Berlin, Peine a. Hildesheim, Rode a. Magdeburg, Bohlmann a. Königsberg. Wallner a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Geburt einer munteren Tochter zeigen ergebenst an (5682
Hermann Fürst und Frau, geb. Fürstenberg.

---

Heute Mittag 2¼ Uhr entschlief sanft nach langjährigem schweren Leiden mein lieber Mann, unser sorgsamer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Jacob Franz Wessolowski**

im 59. Lebensjahre. (5673
Tiefbetrübt zeigen dieses an
**Die trauernden Hinterbliebenen.**
Danzig, den 25. August 1887.

---

## Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Amtsgerichte ist eine **Lohnschreiberstelle** vacant und soll baldigst besetzt werden. Bewerbungen sind unter Einreichung der Zeugnisse und eines selbst geschriebenen Antrages bis zum **15. September 1887** einzureichen.

Kanzleigehilfen bei dem hiesigen Amtsgericht erhalten eine Vergütung von 5—6 ₰ für die Seite und verdienen den Monat hindurch 70 bis 80 ℳ durchschnittlich. (5677
Pr. Stargard, d. 23. August 1887.
**Königl. Amtsgericht.**

---

## Säulen

und andere Gußstücke für Bauzwecke,
**Transmissionen,**
Kessel-Armaturen, Ventile, Hähne, liefert die
**Maschinen-Fabrik, Eisen- und Metall-Gießerei**
von (2327
**J. Zimmermann,**
Danzig, Steindamm Nr. 7.

---

## Saat-Offerte

Zur Saat empfehle ich:
**Shiriff's square head, Hallet- u. Epp-Weizen.**

Die beiden ersten Sorten habe ich vor 2 Jahren direct vom engl. Züchter bezogen. Dieselben sind sehr ertragreich und lagern nicht, selbst beim üppigsten Stande, während Epp Weizen, der im vorigen Jahre 20½ Ctr. pro M. M. gegeben, sich in diesem Jahre stark gelagert hat.

Die Saat — trieurt — kostet frco. Dirschau oder Hohenstein 180 ℳ pro Tonne. (5520
**Wendland-Mestin.**

---

## Brennholz, Coaks, Torf u. Steinkohlen

bester Qualität, in allen Sortirungen zu billigsten Preisen. Schriftliche Bestellungen bei Herrn **August Momber,** Langgasse 61, an der Kasse erbeten; sowie auf unseren Lagerplätzen **Thornscher Weg,** zweiter Hof von der Thornschen Brücke und **Schleusengasse 6 u. 7,** gegenüber dem Marien-Krankenhause. (4791
**J. & H. Kamrath,**
Comtoir: Kleine Schwalbengasse 4.
(End-Station der Pferdebahn).

---

23 Centralgesch. Für den **Hausgebrauch,** 700 Filialen i. D.
da wo Wein in kleineren Quantitäten und nur nach und nach getrunken wird, sind die
**Oswald Nier's „Carafons"**
d. h. ¼ Liter-Flasche meiner reinen, ungegypsten Französ. Naturweine [No 85.
mit Patentverschluss u. Garantiemarke versehen, höchst bequem u. unentbehrlich, da der Wein darin nicht verderben kann und seine guten Eigenschaften bis zum letzten Tropfen behält.
**Central-Geschäft in Danzig**
Langgasse 24.

---

## Gelegenheitsgedichte

in ernster und heiterer Form, werden angefertigt Baumgartschegaß 34, 3 Tr.

---

## Wildhandlung:

Junge Rebhühner, frisch Rehwild ꝛc., junge Gänse, Enten, Kücken lebend, auch geschlachtet Röpergasse 13.

---


**Gold** und (2900 **Silber**
kauft stets und nimmt zu vollem Werth in Zahlung
**G. Seeger,**
Juwelier u. Goldschmied,
Goldschmiedegasse 22.

---

## Ein Comtoirpult od. Herren-Schreibtisch

wird für alt billig zu kaufen gesucht. Franco-Offerten unter Nr. 5681 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

## Günstige Capitalanlage.

Ein Grundstück mit Hof u. Garten, im besten Zustande, welches jährlich einen Netto Ueberschuß von 3000 ℳ gewährt, ist mit 10—20 000 ℳ Anzahl. ortsveränderungsh. käufl. Nur Selbstrefl. w. ihre Adr. u. 5582 a. d. E. s.

---

**In wenigen Tagen,** am 8. September cr., **Ziehung!**

**Luther-Denkmal-Lotterie zu Nordhausen.**

Hauptgewinne im W. v. **10000 Mark, 5000 Mark, 3000 Mark** u. s. w.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, und so lange Vorrath reicht zu beziehen durch **S. Münzer in Breslau,** Schweidnitzerstraße Nr. 8.

---

# WIESBADEN

Ausführliche und illustrirte **Prospecte** gratis und franco durch die Curdirection Wiesbaden.
Der Curdirector: **F. Hey'l.**

---

**Pianino** neu, sehr fein, Garantie, billigst zu verkaufen Hundegasse 103, I.

---

## Haus-Verkauf.

Das herrschaftliche Haus Langfuhr Nr. 77, Ecke des Herrmannshöfer Weges, enthaltend 10 Wohnräume, schöner Garten, Wasserleitung ꝛc. ist preiswerth zu verkaufen.

---

Anderer Unternehmungen wegen will ich meine fast neue Mahl- und Schneidemühle mit Dampfbetrieb nebst 1½ Morgen Baustellen unter den günstigsten Bedingungen, bei mäßiger Anzahlung verkaufen.
**Isidor Abrahmsohn,**
5637) **Inowrazlaw.**

---

## Ein niedlich. Grundstück in Zoppot,

2 kleine Häuser, Waschhaus, Lauben ꝛc. ist für den billigen Preis von 7000 ℳ zu verkaufen. (5596
Näheres Zoppot, Seestraße 32, oder Danzig, Gerbergasse 6.

---

## Haus- u. Geschäfts-Verkauf.

Mein mit bestem Erfolg betriebenes Manufactur-, Putz-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft will ich aus Gesundheitsrücksichten aufgeben und stelle dasselbe unter günstigen Bedingungen mit oder ohne Lager sofort oder später zum Verkauf.

Ernstliche, mit den nöthigen Mitteln versehene Reflectanten wollen sich direct an mich wenden. (5616
Tolkemit Westpr., im August 1887.
**Th. Harder.**

---

## Bilanz der Zuckerfabrik Sobbowitz.

| Activa. | | ℳ | ₰ | Passiva. | | ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Grundstücks-Conto | | 7 591 | 04 | Actien-Capital | | 591 000 | — |
| Fabrikgebäude-Conto | | 493 006 | 06 | Reservefonds | ℳ 7 664,24 | | |
| Maschinen-Conto | | 645 498 | 88 | zugeschrieben | ℳ 1 335,76 | 9 000 | — |
| Gas-Anstalt | | 8 869 | 62 | Cambio-Conto | | 212 000 | — |
| Wasserleitungs-Conto | | 9 315 | 44 | Hypotheken-Conto | | 320 000 | — |
| Eisenbahn-Anlage | | 31 884 | 29 | Guthaben der Danziger Privat-Actien-Bank | | 153 704 | 50 |
| Wegeverbesserungs-Conto | ℳ 10 621,10 | | | Ueberschuß der Creditoren über Debitoren | | 4 359 | 38 |
| abgeschrieben | ℳ 10 621,10 | — | — | Gewinn | ℳ 33 772,64 | | |
| Inventar-Conto | ℳ 21 298,31 | | | ab auf Knochenkohle abgeschrieben | ℳ 13 661,— | | |
| abgeschrieben | ℳ 4 377,80 | 16 920 | 51 | Netto-Gewinn | ℳ 20 111,64 | 20 111 | 64 |
| Depositen-Conto | | 6 260 | 85 | | | | |
| Kassenbestand | | 837 | 33 | | | | |
| Rübensamenbestand | | 1 410 | — | | | | |
| Materialienbestand: | | | | | | | |
| Unfertige Producte | ℳ 68 750,— | | | | | | |
| Betriebsvorräthe | ℳ 19 831,50 | 88 581 | 50 | | | | |
| | | 1 310 175 | 52 | | | 1 310 175 | 52 |

## Gewinn- und Verlust-Conto.

| Debet. | ℳ | ₰ | Credit. | | ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|
| An Abschreibung auf Wegeverbesserungs-Conto | 10 621 | 10 | Per Vortrag vom vorigen Jahre | | 16 334 | 66 |
| „ Abschreibung auf Inventar-Conto | 4 377 | 80 | „ Einnahme durch Verkauf von Zucker incl. der lagernden Materialien | ℳ 833 455,67 | | |
| „ Zuschreibung zum Reservefonds | 1 335 | 76 | ab Productionskosten | „ 747 379,73 | 86 075 | 94 |
| „ Tantième an den technischen Director | 3 000 | — | | | | |
| „ Discont auf verkauften Zucker, Zinsen auf Hypotheken, Accepte ꝛc. | 49 303 | 30 | | | | |
| „ Verlust durch verkaufte minderwerthige Knochenkohle | 13 661 | — | | | | |
| „ Gewinn-Ueberschuß | 20 111 | 64 | | | | |
| | 102 410 | 60 | | | 102 410 | 60 |

5618) Sobbowitz, den 30. Juni 1887.
**Die Direction.**
E. Steffens. A. Muhl. F. Hagen.

---

Abonnement **1 Mark** pro Quartal
auf die täglich (wöchentlich 6 mal) erscheinende

# Berliner Abendpost

**Reichhaltige Abendzeitung,** enthält u. A. alle bis **7 Uhr Abends** einlaufenden Nachrichten und Telegramme, wird durch ein besonderes Versandbureau noch mit den Abend-Zügen verschickt, und überholt somit inhaltlich andere Zeitungen **um 12 Stunden.**
Im Feuilleton Romane von ersten Autoren, demnächst beginnt:
**„Aus der russischen Gesellschaft"** von J. Barber.
**„Die Schauspielerin"** von Otto Felsing.

**Probe-Abonnement pro September für 34 Pfennige**
bei allen Postanstalten zu abonniren
(Post-Zeit.-Liste 13. Nachtrag No. 798 a.)
BERLIN SW. Verlag der „Berliner Abendpost".

---

## Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János"

Depôts in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken. Eigenthümer: Andreas Saxlehner in Budapest.

**Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.**
Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

**Liebig's Gutachten:** „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältniss steht." München Juli 1870. J. Liebig

**Moleschott's Gutachten** „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das Hunyadi János-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, zuverlässiger, gemessener Wirkung erforderlich ist." Rom, 19. Mai 1884. J. Moleschott

Man wolle ausdrücklich »Saxlehner's Bitterwasser« in den Depôts verlangen.

---

## Handelsschule.

Der Unterricht beginnt Dienstag, den 6. September und findet jeden Dienstag und Freitag, Abends 7 bis 9 Uhr statt.

**Unterrichts-Gegenstände.**
1. Klasse: Rechnen, Deutsch, Buchführung u. Correspondenz.
2. „ Rechnen, Deutsch und Schreiben.

Schriftliche Anmeldungen nimmt Herr **H. Ed. Axt,** Langgasse 57, entgegen. (5585
**Der Vorstand.**

---

Von heute ab täglich klaren
**frischen Kirschsaft ohne Sprit**
pro Liter 60 ₰, empfiehlt (5433
Carl Volkmann, Heiligegeistgasse 104.

---

Abwaschbare Skat-, Piquet- und Whist-
sog. Gummi-Spielkarten
empfiehlt
**Carl Bindel,**
Danzig

---

## 300 Ctr.

Prima Winter-Braumalz sind noch abzulassen bei (5606
**J. W. Siemens,**
St. Albrecht — Danzig.

---

Ein mit gutem Erfolge betriebenes
**Waaren-Agentur- und Assecuranz-Geschäft**
in lebhafter Provinzialstadt ist anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen abzutreten. Offerten u. Nr. 5671 in der Exped. d. Ztg. erb.

---




## Am 9. September cr.

treffen wir mit einem
**Transport von 60 diesjährigen Litthauer Füllen**
in Riesenburg,
Hotel **J. Grunwaldt** (vorm. C. Preuß),
unweit des Bahnhofs,
zum Verkauf ein. Sämmtliche Füllen sind mit Litthauer Krone gebrannt. Durch vortheilhafte Einkäufe sind wir im Stande, dieselben wieder sehr preiswerth abzugeben. Die Zahlungsbedingungen werden den Herren Käufern sehr günstig gestellt.

Der Verkauf findet statt von 10 Uhr Vormittags ab.
Riesenburg, den 23. August 1887. (5619
**A. Biber,** Mewe. **A. W. Becker,** Riesenburg.

---

Mein Grundstück in Zoppot, Süd- oder Eissenhardtstraße, beabsichtige zu verkaufen. Näheres Südstraße 56.

---

Ein sehr schön gelegenes hübsches
## Grundstück
mit großem Garten, Stall ꝛc. in einer Kreisstadt, an der Bahn, ist vortheilhaft mit ca. 9000 ℳ Anzahlung zu verkaufen.

Von **Partikuliers,** welche eine leichte Beschäftigung wünschen, könnte eine feste und angenehme **Stellung** mit 1500 ℳ jährlichem Einkommen mit übernommen werden.

Gef. Offerten sub K. 16 306 an **Haasenstein & Vogler,** Königsberg in Pr. erbeten. (5621

---

Zum bevorstehenden
## Gesindewechsel,
empfehle den geehrten Herrschaften v. Danzig u. außerh. Hausoffizianten u. Gesinde a. Art mit n. prima Zeugnissen. Hochachtungsvoll
**Pauline Usswaldt,**
Breitgasse 47, Eingang I. Damm.

---

## Ein junger Kaufmann,

6 Jahre in einem sehr feinen Cigarren-Geschäft en gros u. en detail als Verkäufer thätig, mit der Branche vertraut, sucht zum 1. October cr. gleiche Stellung in einem lebhaften Geschäft einer Groß-Stadt. Beste Empfehlungen, bescheidene Ansprüche. Gefl. Offerten unter D. K. 100 an **Rudolf Mosse,** Rostock. (5643

---

Noch in Stellung suche zum 1. Oct od. früh Anstell. a. **Oberinspector od. Rechnungsführer.** Bin militairfr., unverh., 33 J. alt. Nur gute mehrj. Zeugn. z. Seite. Gefl. Off. u. Nr. 620 an d. Exp. d. Geselligen in Graudenz.

---

Ein seminaristisch geb. u. cautionsf. junger Mann, der wegen Krankh. läng. Zeit ohne Beschäftigung war, sucht Stellung. Gef. Offerten unter Nr. 5664 in der Exped d. Ztg. erb.

---

## Lohnender Verdienst.

Agenten werden gegen hohe Provision ev. fixes Gehalt zum Verkauf gesetzlich gestatteter Prämienloose auf monatliche Theilzahlung gesucht. Schriftliche Offerten unter J. W. 5394 an die Expedition dieser Zeitung. (5642

---

Ein Commis für eine Colonialwaarenhandlung in Danzig wird per 1. October cr. zu engagiren gesucht. — Gefällige Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse werden unter Nr. 5504 in der Exped. d. Ztg. entgegen genommen.

---

Suche für mein Comtoir von sofort einen
## Lehrling
mit den erforderlichen Schulkenntnissen gegen Remuneration.
**A. P. Muscate,** Milchkanneng. 1.

---

## Werkzeug-Schlosser,

welche auf Drehwerkzeuge für Revolverbänke geübt, sowie
**Dreher**
für Revolverbänke erhalten dauernd Stellung bei
**W. Michalk,**
5541) Deuben bei Dresden.

---

Für die Grafschaft Finckenstein wird zum 1. Oktober 1887 ein solider
## Speicher-Verwalter
mit guter Handschrift gesucht. Gehalt 300 ℳ. Meldungen sind an den Oberinspector **Quade** zu richten. (5626

---

☞ Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25. (5068

---

Zum ersten Oktober d. J. tritt Vacanz ein für einen
## Eleven
zur Erlernung der Landwirthschaft.
Landechow, Kreis Lauenburg i. P.
5331) **Fliessbach.**

---

Ein akademisch gebildeter
## Zuschneider
wird sofort zu engagiren gesucht.
Meldungen werden in der Exp. d. Bl. unter M. Z. 5444 entgegengenommen.

---

Bedeutendes **Smyrna-Exporthaus** sucht tüchtige bei Grossisten der Colonial-, Droguen- und Oelbranche nachweislich gut eingeführte
## Agenten.
Ausführliche Offerten u. Referenzen sub J. U. 5392 an **Rudolf Mosse,** Berlin SW. (5460

---

## Vertreter-Gesuch

von einem leistungsfähigen **Strickw.-Fabr.-Gesch.** für den hiesigen Platz. Offerte m. Ref. sub **W. 2200** an **Rudolf Mosse,** Stuttgart.

---

Für mein Drogengeschäft suche ich einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als (5329
☞ **Lehrling.**
Herrmann Wiebe, Marienwerder.

---

## Eine durchaus tücht. Verkäuferin

findet von sofort Stellung. (5676
**J. Wollenberg,**
Bromberg,
Kurz-, Weiß-, Putz- u. Spielwaaren-Handlung.

---

Ich beabsichtige in meinem Hause, am Markt,
## einen Laden
einzurichten und mit dazu gehöriger Wohnung und reichlichen Lagerräumen per 1. October event später zu vermiethen. Ferner beabsichtige ich meine beim Schützenhause belegene, ca.
**3 Mg. große Wiese,**
sowie folgende Gegenstände:
1 Halbverdeckwagen, fast neu,
1 offenen Wagen,
1 Arbeitswagen,
Kutsch- und Arbeitsgeschirre, Pferdedecken, Schabracken, sowie ein Schlittengeläute freihändig sogleich zu verkaufen. (5635
Konitz, den 27. August 1886.
**Amalie Heimann.**

---

## Langgasse 31

ist die zweite Etage vom ersten October zu vermiethen. Näh. daselbst im Laden (5352

---

Stadtgebiet Nr. 3 sind schöne bequeme größere Wohnungen billig zu vermiethen. (5667

---

Hundegasse 105 ist die 3 Etage, bestehend aus 7 Zimmern auf einem Flur, Küche, Boden, Keller, zum October zu verm. Besichtigung täglich von 11—2 Uhr.

---

## Hundegasse 8|9,

3 Treppen, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Badeeinrichtung und sonstigem Zubehör vom 1. Oktober cr. mit Heizung für ℳ 1410 pro Anno zu vermiethen. Näheres im Comtoir.

---

## Lastadie 39 a.

ist die herrschaftliche erste Etage von 7 Zimmern, Mädchen-, Badestube und sonstigem Zubehör per 1 October zu vermiethen. Näheres parterre. (5379

---

## Weidengasse 2, part.,

ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer, sämmtlichem Zubehör, eventl. auch Stall, zum 1. Oktbr. zu verm. Näh. daselbst. Besichtigung von 10—1 Uhr.

---

## 1—2 Pensionäre

finden bei guter Behandlung und Beköstigung freundliche Aufnahme Breitgasse 89, III. (5679

---

Mitpensionär gesucht zur Gesellsch. für e. 10jähr. Knab. in gebild. Familie, g. Pfl., Beaufsicht d. Schularb., Bed. mäß. Adr. u. 5669 i. d. E. e.

---

**Auf dem zu Zoppot gehörigen Gute Carlikau sind möblirte Wohnungen zu vermiethen.**

---

Möblirtes Zimmer mit auch ohne Pens. zu verm. Holzmarkt 11, 2 Tr.

---

## Pension.

In einer gebildeten Familie finden Damen u. junge Mädchen frdl. Aufn. Auf Wunsch Beaufsicht. der Schularb. Adressen unter Nr. 5683 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

---

## In Zoppot

ein Haus mit Garten zum Pensionat zu miethen gesucht. Gef. Offerten bis Mittwoch, den 31. d. Mts. unter Nr. 5663 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

## Restaurant Punschke

Jopengasse 24 (grüne Laterne).
**Große reichhaltige Frühstückskarte**
9 Uhr Morgens à 30 ₰,
**Mittagstisch von 12 Uhr ab.**
3 Gänge 60 ₰, 2 Gänge 50 ₰.
Abonnement 15 ℳ u. 12 ℳ.
Reichhaltige Abendkarte von 30 ₰ an.
Täglich Eisbein mit Sauerkohl 40 ₰.
Schweinsknöchel mit Meerrettig 30 ₰.
Vorzügliches Lagerbier
4/10 Liter 15 ₰.
Großes Zimmer für geschlossene Gesellschaften, Vereine, mit Benutzung des Klaviers, wozu höflichst einlade.
5674) **Ad. Punschke.**

---




Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.